

Politiksteuerung und -koordination in Europa im Bereich der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung mittels der Offenen Methode der Koordinierung

The Open Method of Co-ordination in the field “fight against poverty and social exclusion” as a new instrument of governance and policy coordination in Europe

Mathias Maucher

Zusammenfassung

Die Offene Methode der Koordinierung (OMK) stellt ein verhältnismäßig neuartiges Instrument der Politiksteuerung und -koordination im Rahmen der Europäischen Union dar. In einem dynamischen Prozess wird dieses Verfahren der Politiksteuerung seit Anfang 2001 auf eine zunehmende Zahl von Feldern angewandt. Der vorliegende Beitrag beschreibt politikfeldübergreifend wie mit einem Fokus auf den Bereich „Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ Konzeption und wichtige Elemente der OMK. Er geht für den Bereich „Soziale Integration“ auf zentrale thematische Schwerpunkte ein, verdeutlicht die Rolle maßgeblicher Akteure auf Ebene der EU wie in den Mitgliedsstaaten und erläutert die Grundzüge des Verfahrens. Dabei werden schwerpunktmäßig die Elemente „Politikmonitoring“, (indikatorbasierte und prozessbezogene) „Evaluation“ und „Informationsaustausch und gegenseitiges Lernen“ beleuchtet, die insb. mit der Umsetzung eines Peer-Review-Verfahrens auf europäischer Ebene seit 2004, aber auch mit verstärkten Aktivitäten der Sensibilisierung und Verankerung der OMK in den Mitgliedsstaaten deutlich an Bedeutung gewonnen haben. Abschließend wird für Deutschland eine knappe Bewertung vor allem der prozeduralen Aspekte der Umsetzung der OMK formuliert. Eine kritische Würdigung der Nationalen Aktionspläne zur sozialen Eingliederung (NAPincl) in Deutschland oder anderen EU-Mitgliedsstaaten kann im Rahmen des Beitrag jedoch ebenso wenig geleistet werden wie eine detaillierte Untersuchung möglicher Rückwirkungen auf Politikinhalt oder Entscheidungsprozesse auf nationaler Ebene durch die OMK.

Abstract

The open method of co-ordination (OMC) is a recently implemented new tool of governance and policy co-ordination within the EU. As a result of a dynamic process that began in 2001, the OMC now applies to a growing number of policy areas. This article gives a general description of the method, and presents a focused analysis of both the concept and the main topics covered by the OMC in the area of social inclusion. It depicts the main lines of the procedure and the role of the central stakeholders both at EU and member state level. The article sheds light on the following elements: “policy monitoring”, (indicator-based and process-related) “evaluation” and “exchange of information and mutual learning”. The elements have gained significance not only because of the implementation, in 2004, of a peer review procedure at European level, but also because of the increased activities to sensitise and embed the OMC at the national level. The paper finally formulates a brief assessment especially as to procedural aspects of OMC implementation in Germany. It can, however, neither portray and assess the National Action Plans on Social Inclusion (NAPincl) in Germany (or other EU member states) nor give a detailed analysis of possible backwash effects on the policies and decision-making processes at the national level imbued by the OMC.